

Zwei äußerst seltene Briefe nach San Francisco

In den „Westpex“ - Auktionen hat Schuyer Rumsey Ende April 2018 zwei herausragende Briefe aus den Jahren 1850 und 1856 versteigert.

Von Belegen, die mit vier 10-Cent George-Washington-Freimarken (Scott 2) frankiert wurden, sind nur sechs bekannt. Der abgebildete Faltbrief auf blauem Papier ist mit einem waagerechten Viererstreifen beklebt und mit rotem Roststempel entwertet. Ein roter Einkreisstempel „NEW-YORK“ trägt das Datum 13. August (1850) und den handschriftlichen Leitvermerk „Per Georgia“. Der Geschäftsbrief an die Firma Macondray & Co. in San Francisco wurde per Schiff „Georgia“ von New York City nach Chagres an der Atlantikküste Panamas befördert, wo er am 22. August ankam. Weiter ging der Transport auf dem Landweg durch Panama zur Pazifikküste und am 1. September per Schiff „Panama“ nach San Francisco, wo er am 23. September laut rückseitigem Vermerk beim Empfänger ankam.



Die Portogebühren vom Osten nach oder von Astoria, Oregon betragen ab 1. Juli 1847 40 Cent pro Briefbogen. Da es zu der Zeit noch keinen Überland-Postvertrag gab, wurden sämtliche Briefe der U.S.- Post per Schiff über Panama befördert.

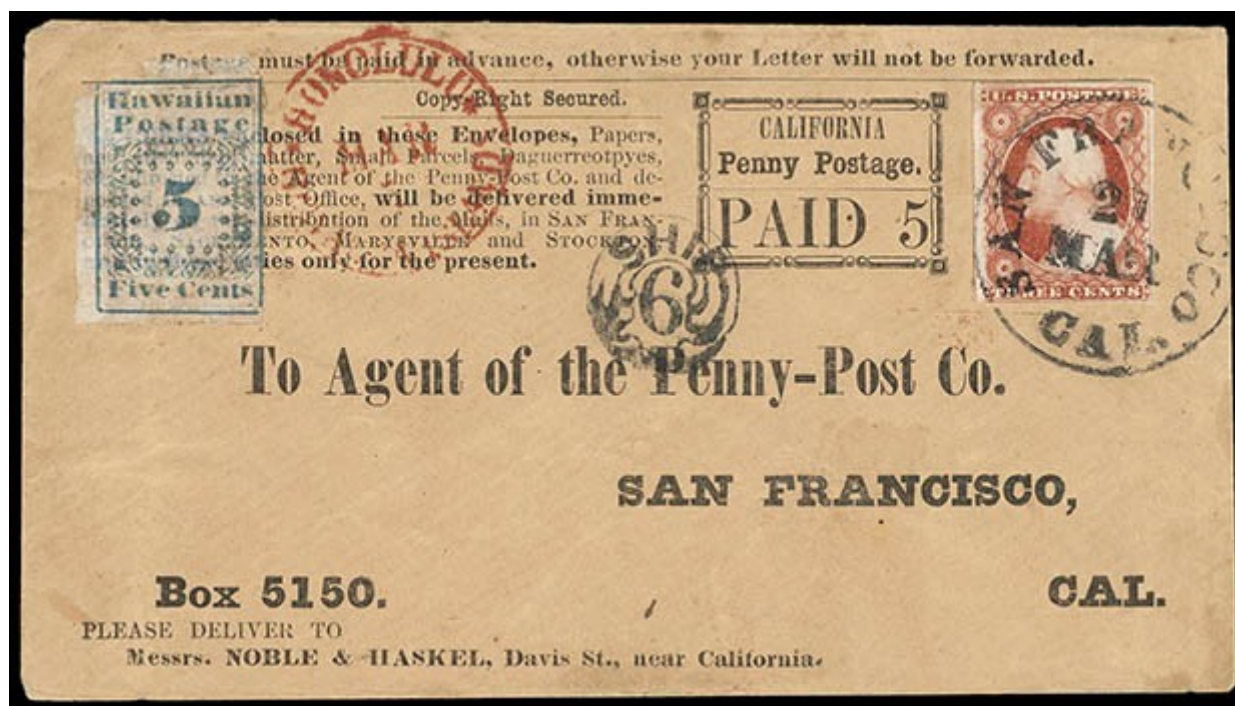
Dieses Los wurde dem Käufer für 45.000 \$ zugeschlagen zuzüglich 15%. Der Schätzpreis von 50.000 bis 70.000 \$ wurde somit nicht erreicht.

Der zweite Brief wurde ebenfalls auf dem Seeweg nach San Francisco befördert und laut rotem Einkreisstempel am 7. März (1856) in Honolulu auf den Hawaii-Inseln gestempelt. Der gelbbraune Ganzsachenumschlag Scott 34LU13A zu 5 Cent der California Penny Post Co. trägt eine blaue 5-Cent Freimarke von Hawaii (Scott 2) und eine rotbraune US-Freimarke George-Washington zu 3 Cent (Scott

11). Diese Marke wurde am 21. März mit einem schwarzen Einkreisstempel von San Francisco entwertet. Die vorgedruckte Adresse auf dem Umschlag lautet „To Agent of the Penny-Post Co. SAN FRANCISCO, CAL. Box 5150. PLEASE DELIVER TO Messrs. Noble & Haskel, Davis St., near California.“

Dieser Beleg stellt eine dreifache Mischfrankatur von drei verschiedenen Portogebühren dar: der 5-Cent „Missionarsmarke“ von Hawaii, der 3-Cent Freimarke von 1851 der US-Post und der vorausbezahlten Gebühr von 5 Cent auf dem Ganzsachenumschlag der kalifornischen Penny-Post. Nach Kenntnis des Auktionshauses dürfte der vorliegende Beleg einmalig sein.

Der Ganzsachenumschlag wurde am 5. März 1856 mit dem amerikanischen Dreimaster „Yankee“ von Honolulu auf den Hawaii Inseln nach San Francisco befördert, wo er am 20. März eintraf. Die 5-Cent „Missionarsmarke“ bezahlte das Briefporto auf Hawaii. Die US-Freimarke zu 3 Cent bezahlte das Schiffsporto von 6 Cent nur unvollständig und wurde nicht anerkannt, wie der schwarze Nachgebühr-Zierstempel „SHIP / 6“ anzeigt. Der Ganzsachenumschlag zu 5 Cent der ka-



lifornischen Penny-Post Company entsprach der korrekten Gebühr vom Postamt zum Empfänger Noble & Haskel. Weil das Postamt in Honolulu den US-Portoanteil als nicht bezahlt ansah, wurde der Datumstempel mit „Hawaiian Islands“ verwendet anstelle des Poststempels „U.S. Postage Paid.“

Die California Penny-Post Company wurde im Juni 1855 von J. B. Goodwin als Stadtpost-Zustellunternehmen gegründet und hatte bis Anfang 1856 viel Ärger mit einem feindlich gesinnten Postmeister in San Francisco zu ertragen. Das führte nach nur etwa einem Jahr zur Schließung des privaten Postdienstes. Der Umschlag war als Antwortumschlag mit vorgedruckter Anschrift bestimmt und bei der Penny-Post von Noble & Haskel gekauft worden. Anstatt ihn als Antwort von irgendwo im Westen zu verwenden, wofür die bereits verklebte 3-Cent-Marke als Porto ausgereicht hätte, gab ihn der Absender auf Hawaii zur Post. Die Angabe

einer Postfachnummer erleichterte es dem Postamt, den Brief bis zur Abholung durch die Penny-Post aufzubewahren, die dann die Zustellung an die Empfängeradresse vornahm. Eine rückseitige Bleistiftnotiz „Found in California Penny Post files“ besagt, dass der Umschlag als Goodwins Kampf gegen den unliebsamen Postmeister zurückgehalten worden sein kann.

Die Verwendung einer „Missionarsmarke“ aus Hawaii auf einem Umschlag vom März 1856 geschah relativ spät im Verwendungszeitraum dieser Marke, aber passend zu einer Zeit, als 5-Cent-Briefmarken sehr gefragt waren und es nur geringe Vorräte auf den Inseln gab. Die Heraufsetzung des zusammengesetzten Portos der US-Post im April 1855 von 13 auf 17 Cent hatte eine vermehrte Nachfrage der hawaiischen 5-Centmarke zur Folge, die in Kombination mit der amerikanischen 12-Cent-Marke verwendet werden konnte. Bis Beginn des Jahres 1857 hatte der Mangel an 5-Cent-Marken ein kritisches Stadium erreicht und Vorräte der 13-Cent-Marke „Kamehameha III“ wurden provisorisch mit „5“ Cent überdruckt. Im Zusammenhang mit der neuen Nachfrage und dem Mangel hervorgehoben durch die US-Portanhebung vom April 1855 ist die späte Verwendung einer 5-Cent „Missionarsmarke“ im März 1856 verständlich.

Nur sechs der 32 Briefe mit der „Missionarsmarke“ in Gregorys Inventur sind Mischfrankaturen mit US-Briefmarken. Der Schätzpreis des vorliegenden Umschlags betrug 200.000 bis 300.000 \$. Der Zuschlag erfolgte für 180.000 \$ plus 15%.

Ullrich Häger schreibt zur Bezeichnung der „Missionare“ oder „Missionarsmarken“:

„Bezeichnung aus der Sammlersprache für die ersten vier Marken des ehem. Königsreichs und heutigen USA-Bundesstaates Hawaii von 1851/52 (Mi 1-4). Diese einheitlich in blauer Farbe gedruckten und recht primitiv aussehenden Marken sind bedarfsmäßig verwendet in geringer Zahl vorwiegend auf Sendungen von auf den Inseln der Hawaii-Gruppe stationierten Missionaren gefunden worden ... wodurch sie zu dem Namen „Missionare“ gekommen sind...“

Heiko Deckert

Quellen:

www.rumseyauctions.com/auctions/chapter/79/highlights

Ullrich Häger „Großes Lexikon der Philatelie“, Bertelsmann, Gütersloh 1973